Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



Girke

Ein findiger Kopf!

Die Wasserschuhe, mit denen er auf dem See herumpaddelt, hat er sich aus zusammengelöteten Konservenbüchsen angefertigt

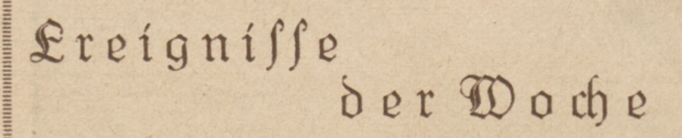
N



Ein Seebad in Mitteldeutschland wurde kürzlich in der alten anhaltischen Salzstadt Leopoldshall eröffnet. Der See selbst ist ein Trichter eines ehemaligen Grubengeländes, wo ständig durch die unterirdischen Schachtgänge das Wasser sich immer von neuem ergänzt. Das Wasser, das einen Salzgehalt von fünf Prozent hat, steht darin in der Mitte zwischen Nordsee und Mittelmeer. Nach einem wissenschaftlichen Gutachten ist es vollkommen bakterienfrei. Man sagt ihm hohe Heilkraft und starke Heilwirkungen nach



Zu Waisen wurden durch den tödlichen Absturz mit seinem Flugzeug „Marienburg" über der Stadt Stuhm in Westpreußen die drei Buben des alle Weltrekorde haltenden Segelfliegers F. Schulz. Vom ostpreußischen Dorfschullehrer hatte sich Schulz zum erfolgreichsten Segelflieger der Welt emporgearbeitet S.B.D



Ereignisse der Woche

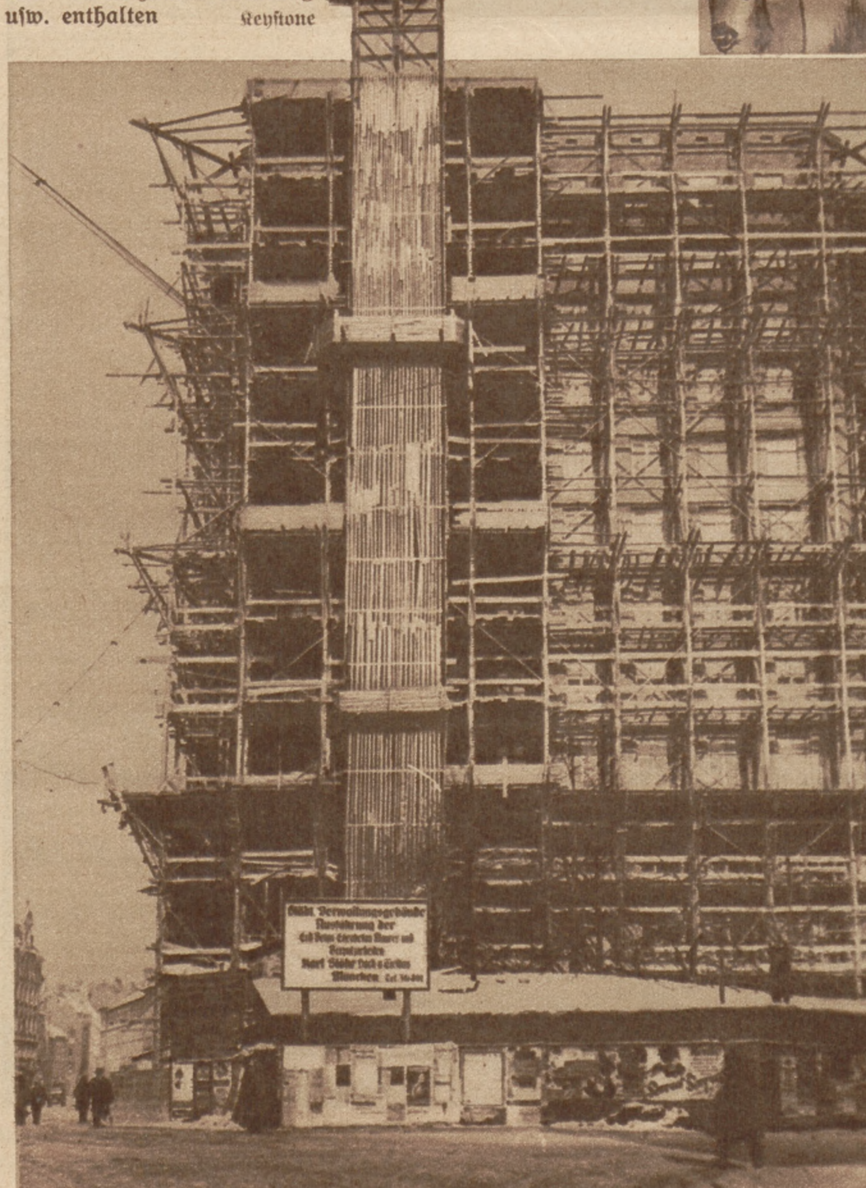
Unten: Münchens erstes Hochhaus. Das „Technische Rathaus" geht nun seiner Vollendung entgegen. Es soll das Zentralamt sämtlicher technischer Betriebe der Stadt, wie Hoch- und Tiefbau, Gas und Elektrizitätsverwaltung usw. enthalten Keystone





Eine große Ruhrländische Gartenbauausstellung (Gruga) wurde kürzlich in Essen eröffnet. Die Naturschutzabteilung bringt anregsame Bilder in witziger Form. Oben und rechts: Der Umgang mit Tieren des Waldes nach Zeichnungen der Turnerschaft des Gaues Kassel Oben: Aufgeregtes, lärmendes, unrichtiges Benehmen Aufnahmen Jaedicke

Liebevolles, richtiges Verhalten





Vom Sohnrey-Jugendtreffen, das zu Ehren des 70. Geburtstages Sohnreys stattfand, dessen Bild wir kürzlich gebracht haben. Anläßlich eines auf Anregung des Kreisjugendpflegers, Schulrat Wolze, Hann.-Münden, stattgefundenen Sohnrey-Jugendtreffens der Jugendverbände des Kreises Hann.-Münden wurde von der Spielgemeinde Barlosen, Kreis Hann.-Münden, Sohnreys vieraktiges Bauerndrama „Düwels", auf der Freilichtbühne auf dem Hohen Hagen, an dessen Fuße Sohnreys Geburtsort Jühnde liegt, aufgeführt. — Szene während der Aufführung Schneider





Presse-Photo

Wird er auch Früchte tragen, dieser Friedensbaum? Anläßlich der Unterredung Ramsay Macdonalds mit dem neuen amerikanischen Gesandten in England, General Dawes, pflanzten beide Staatsmänner in Forres, Nord-Schottland, einen „Friedensbaum". Hoffentlich entwickelt er sich nicht zu einer Kummerpflanze. — Macdonald mit der Schaufel und Dawes (rechts von ihm) bei der Friedensarbeit

Wird lang wieder Mode? Die großen Rennen in Ascott (England) sind nicht nur rennsportlich wichtige Ereignisse, die international viel besucht werden, sondern haben auch eine gewisse Bedeutung für die Mode, die dort ihre neuesten Schöpfungen vorführt. — Zwei elegante Damen in Chiffonroben, die bis zu den Füßen heruntergehen, ein Bild, das an längst vergangene Moden erinnert S. B. D.

Rechts: Die größte Fahne der Welt hat natürlich Amerika! Gelegentlich einer großen Tagung einer national-amerikanischen Organisation in der Hauptstadt Washington wurde im Festzug eine riesenhafte Fahne mitgeführt, die die Amerikaner stolz als eine der größten Fahnen der Welt bezeichnen. 150 Angehörige der Armee und Marine tragen das mächtige Fahnentuch im feierlichen Zuge am Kapitol vorbei S.B.D.

→



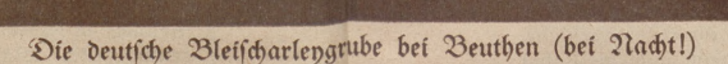


Ozeanflieger Hauptmann Köhl und Fliegermissionar Paul Schulte sind die Leiter der ersten Miva (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft)-Südwestafrika-Expedition dieses Jahres, die das Flugzeug in den Dienst der Mission stellt

Der Wiederaufbau Oberschlesiens

Sonderbericht für unsere Beilage von Hans Schadewaldt, Beuthen (O.-S.)
mit Aufnahmen von Resa Katz, Beuthen (O.-S.)

Der neue und zwei alte Förderschächte der Hohenzollerngrube bei Beuthen O.-S.



Die deutsche Bleischarleygrube bei Beuthen (bei Nacht!)

„Kraftwerk Oberschlesien" bei Beuthen O.-S.

Der einheitliche Wirtschafts- und Kulturorganismus des doppelten Grenzlandes Oberschlesien ist durch die Grenzziehung vom 20. Oktober 1921 in seinem Lebensnerv zerschnitten worden. Von 67 Steinkohlengruben sind nur 14, von 37 Hochöfen nur 15, von 25 Stahl- und Eisengießereien nur 12, von 12 Stahlwerken 3, von 12 Walzwerken nur 3, von 15 Zink- und Bleierzgruben nur 5 und von 12 Zinkhütten keine einzige deutsch verblieben, wobei Gruben ohne Rücksicht auf die Markscheide getrennt, bei den Eisenhütten bald das Rohstoffwerk von den weiterverarbeitenden Betrieben, bald diese von jenem durch die Grenze gerissen wurden. Deutscher Lebenswille, deutscher Fleiß und deutsches Organisationstalent wurden zähe aus den Trümmern wieder aufgebaut, so daß zum Beispiel die Rekordförderung der Königin-Luisegrube der Preußag mit 2,65 Millionen Tonnen im Jahre und die der beiden Gräfl. Schaffgotschschen Gruben „Gräfin Johanna" und „Hohenzollerngrube" (Abbildung 1) mit 4,41 Millionen Tonnen 1928 die Höchstleistung aller Steinkohlengruben der Welt darstellt. Die Zinkindustrie hat durch die Musteranlage der Gieschesehen Deutsch-Bleischarleygrube (Abbildung 2) einen zukunftsreichen Aufschwung genommen, an dem auch die Zink-, Blei- und Schwefelerzgruben der Schlesag (Beuthen, Oberschlesien) wesentlich beteiligt sind. Hochmoderne Kokereien, wie die der Kokswerke und Chem. Fabriken A. G. auf der Gleiwitzer Grube und der Preußag auf den Delbrückschächten bei Hindenburg, Kraftwerke zur rationellen Verwendung der in Oberschlesien stark anfallenden Staubkohle wie die technisch mustergültige Anlage des Gräfl. Schaffgotschschen „Kraftwerk Oberschlesien" (Abbildung 3), die vor kurzem erst in Betrieb genommene Schaffgotsch'sche Karbidfabrik bei Bobrek, sowie das projektierte Großkraftwerk bei Cosel (Oder) zeugen für den frischen Entwicklungsdrang der oberschlesischen Wirtschaft, in der auch die Neuanlagen der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A. G. und der Borsigwerk A. G. eine wesentliche Rolle spielen. Oberschlesiens Wiederaufbau auf außerindustriellen Gebieten tritt in zahlreichen architektonisch wirksamen Kirchen und Schulen aller Art in Erscheinung: Der Monumentalbau der Staatl. Baugewerkschule in Beuthen (Abbildung 4), des Staatl. Gymnasiums in Gleiwitz (Abbildung 5), großzügig aufgerissene Bahnhöfe in Gleiwitz und in der Vollendung begriffen in Beuthen, ebenso praktisch wie geschmackvoll ausgeführte Verwaltungsgebäude, wie das der Reichsbahndirektion in Oppeln (Abbildung 8), der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerks- und der Landwirtschaftskammer ebendort, und das nach bestem westlichen Vorbild aufgemachte Hotel „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz (Abbildung 6) sprechen für die systematische Durchdringung Oberschlesiens mit Wahrzeichen hochentwickelter Technik und Kultur. Die Pflege des Sportgeistes wird durch Anlage moderner Stadions wie in Neiße und Beuthen, und der Hygiene durch Bau von Hallenschwimmbädern, vorbildlich in Hindenburg (Abbildung 7), in Ratibor und im Aufbau begriffen in Beuthen, unterstützt. Nimmt man dazu das im Industriegebiet, vor allem in Beuthen, reich entwickelte Kunst- und Theaterleben, die Verbreitung des deutschen Buches durch den Verband Oberschlesischer Volksbüchereien und die Buchberatungsstelle der Borromäusvereine, die zahlreichen Organisationen geistiger Arbeit, an ihrer Spitze die Landesgruppe Oberschlesien der Deutschen Akademie und die in Neiße und Gleiwitz rührige Philomathie, so ergibt sich das Bild eines Lebensrhythmus, der zukunftsstark die jüngste Provinz des deutschen Vaterlandes durchflutet. — Oberschlesien, ein typisches Land der Arbeit, aber auch des Frohsinns und der Geselligkeit, das Land der tiefen, grünen Wälder Joseph von Eichendorffs, die Heimat Gustav Freytags, voll dankbarer Erinnerung an Friedrich den Großen, der die seit mehr als 600 Jahren zu Deutschland gehörige Grenzmark zu blühendem Leben aufschloß, Oberschlesien, das einen fleißigen Menschenschlag von tiefer Seele und Gemüt sein eigen nennt, ringt schwer um die Erhaltung und Stärkung dieses ins Slawentum vorgeschobenen Postens deutscher Wacht: es braucht Verständnis für seine grenznationale Schutzaufgabe, für seine Nöte und Lebensbedürfnisse im ganzen Reiche. Seine Erhaltung gehört ebenso zur Sicherung der deutschen Zukunft wie die Erhaltung Ostpreußens beim Staat und Reich.

Staatliche Baugewerkschule in Beuthen



Das neue Gymnasium in Gleiwitz

← Bild links: Hotel „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz

Reichsbahndirektion Oppeln

Bild rechts: Das → neue Hallenschwimmbad in Hindenburg



Rotkäppchen

Eine Geschichte, die noch gerade gut geht

Von Curt Schoene

Es kommt bekanntlich immer anders, als man denkt. Ich freute mich auf einen geruhigen, arbeitsfreien Nachmittag mit guter Zigarre und gemütlicher Zeitungslektüre auf dem frisch angestrichenen Balkon, auf dem schon irgend etwas Grünes keimte, von dem man zwar noch nicht genau wußte, ob es die vermutete Kresse oder das nicht erwartete Unkraut war, schloß im Vorgefühl solcher hoher Freuden die Korridortür auf — — und sah meine Frau mit verweinten Augen aus der Küche treten. — Das Gesicht meiner Frau bei meiner Heimkehr ist das Barometer meiner ehelichen Glückseligkeit. Es stand auf Regen.

„Gottlob, daß du da bist; ich warte schon ewig!" Dabei hatte ich den frühsten Bus erhascht. Ich sagte nichts; man hat in fast zwanzigjähriger Ehe ausgelernt. Ich hatte auch gar keine Zeit, etwas zu sagen; denn ich kam ihrem energischen Wunsche nach und folgte ihr in mein Arbeitszimmer. Sie ging zu meinem Schreibtisch, ergriff ein Stück Papier, reichte es mir mit letzter Kraft und ließ dann die Tränen reicher fließen.

„Da lies! Ach, was soll daraus werden!?!" stieß sie hervor und sank in den Schreibtischstuhl.

„Ja, Kind, das weiß ich nicht", versuchte ich zu scherzen, wodurch ich mir einen strafenden Blick in Tränen zuzog, hielt einen rosafarbenen Briefbogen in der Hand und begann die Forschungsreise nach meiner Brille. „Das müssen wir feststellen, ja, das — wird — sich schon — feststellen — lassen!" Endlich hatte ich das Glas gefunden, faltete das Papier auseinander und las. Mit einem Auge bemerkte ich, wie Frau Hedwig mich beobachtete. Also ich las:

„Lieber Curt,

Heute von 4—5 Klavierstunde; Eltern in der Stadt, habe bis sieben Zeit. Apothekenecke Magdeburger und Schönebergerufer! $^1/_4 6$! In Eile. Ich warte bis $^1/_2 6$; kannst dich ja 10 Minuten vorher drücken! Dein Rotkäppchen."

Ja, das stand da, das ließ sich nicht wegleugnen. Wo kam dieses verfängliche Schreiben her? Behutsam nahm ich die Brille ab, schaute zur Gattin hinüber und brach endlich das lastende Schweigen: „Das ist ja —, du wirst doch nicht etwa glauben, daß ich —." Bis dahin kam ich, da sprang sie mit neuer Lebenskraft auf und fuhr mir in die Parade: „Daß du, du — nein, das wäre auch noch schöner, du, mit deinen grauen Haaren — das war ein Stich! —, aber —."

Doch jetzt ließ ich sie nicht weiterreden. Auf einmal wußte ich alles; denn draußen ist Frühling, goldener, lachender Frühling: in breiten Wogen flutete die Sonne durch das Fenster, in den Vorgärten blüht und duftet der Flieder in schweren Dolden, und von irgendwoher klirrt ein silbernes Jungmädchenlachen. Und ich habe einen Jungen von achtzehn Jahren, der des Vaters Vornamen und die Last der Oberprima mit Würde trägt, den Weisheitskram und Bücherstaub nicht unterkriegen können.

„Und wo hast du das Brieflein her?" fiel ich ihr also in die Rede. Dabei mußte über meine Züge ein verstecktes Lächeln, das ich nicht festhalten konnte, huschen. Sie sieht es, erschrickt, schüttelt den Kopf, schweigt, setzt sich wieder, nimmt die Hände vor das Gesicht und sagt nach einer Weile: „Mein Junge! Das arme Kind! Wie kann er seiner Mutter das antun!" — Das „Kind" ist, nebenbei bemerkt, fast einen Kopf größer als seine auch nicht gerade kleine Mama. —

Da trete ich zu ihr, fahre tröstend über ihre blonden Haare, die — auch nebenbei bemerkt — noch keine Spur von Grau aufweisen, und versuche sie zum Sprechen zu bringen. Mit Erfolg. „Ich nahm seine Mappe — da fiel ein Buch heraus, und aus dem Buch der Wisch." Dabei wies sie voller Abscheu auf das Blatt, mit dem gerade ein vorwitziger Sonnenstrahl spielte.

„Da hast du ja Glück gehabt, daß gerade das richtige Buch herausfallen mußte", erwiderte ich und freute mich, wie ein roter Schein über ihr Gesicht flackerte.

„Man will doch sein Kind bewahren!" sagte sie leise, als ob sie sich ein bißchen schämte. — Mit der Zeit waren doch meine väterlichen Erziehungspflichten erwacht, und ich sah ein, daß sie ein gewisses Handeln von mir verlangten. „Wann mag er den Brief bekommen haben?"

„Er hat gestern Abend den Briefträger abgefangen; er war gleich draußen, als es klingelte." Ich arbeitete einen kleinen künstlichen Zorn in mir hoch. „Wo steckt der Bengel?"

„Er hat chemische Übungen, nachher wollte er noch mit einem Kameraden arbeiten! — Er belog mich also!" Und wieder war es mit ihrer Fassung aus.

„Mutterchen", versuchte ich zu beruhigen, „er kann dich doch nicht mit zum Stelldichein nehmen! — Aber ich werde ihm das Handwerk legen", ermannte ich mich. Mit der Balkonsiesta war es doch Essig. „Ich werde hinfahren und werde — sehen!"

Ehe ich ging, verwahrte ich den Unglücksbogen in meiner Brusttasche, nahm aus einem verschwiegenen Schreibtischfach ein Bündel angejahrter Briefe, die mit einem roten Band verschnürt waren und trat zu meiner Frau, die auf dem Balkon Zuflucht gesucht hatte. „Hier, mein alter Schatz," sagte ich und legte den Papierstoß auf den kleinen Tisch, „lies sie, während ich Detektiv spiele. Es sind deine ersten Briefe, als ich junger Student war und du ein liebes Pensionsmädel. Ich weiß nicht, ob die gute Mutter alle vorher gelesen hat. — Und dann noch eins: wenn der Junge wiederkommt, kein Wort mehr davon!" Damit verschwand ich eilends. —

Fünf Minuten vor $^1/_4 6$ war ich am angegebenen Platze. Jenseits des Kanals zog ich auf sicheren Posten.

Zu nebenstehendem Bilde:

Der Herr und sein Hund. Unter diesem Schlagwort fand kürzlich bei Berlin ein Wettbewerb der schönsten Hunde statt, bei dem alle Rassen der Welt zu sehen waren. — Ein Koppel mehrfach prämierter Barsois Sennecke

Plötzlich stand — es war schon sechs Minuten über Zeit — drüben vor der Apotheke ein schlankes blondes Mädel, die Aktenmappe unter dem Arm und auf dem Kopfe die — rote Baskenmütze.

Rotkäppchen!

Und der Bursche war noch nicht da! Schande! — Er hatte sich also nicht zehn Minuten vorher „drücken" können. Ungeduldig schaute sie sich nach allen Seiten um, ging unruhig auf und ab, blickte alle Augenblicke auf die Armbanduhr und schlenkerte mit der Mappe.

Wenn der Lümmel zu spät käme! Ich würde es ihm nicht verzeihen können! Da sauste von der Potsdamer Brücke ein Sechsachser heran; schon bevor er hielt, sprang jemand herunter, der mir sehr bekannt war, sah sich kurz um, steuerte mit seinen langen Beinen auf Rotkäppchen zu, die ihm ihren weißen Arm mit der Uhr ungnädig unter die Nase hielt. Er wiegte bedauernd den Kopf, und dann schüttelten sie sich beide lachend die Hände.

Den Hut dabei abzunehmen vergaß der Flegel. Nette Erziehung! — Dann gingen sie über die Brücke, dem Tiergarten zu. — Das hatte ich geahnt. Ich hinterher, immer auf der anderen Seite, vorsichtig, um nicht ertappt zu werden. Doch die Vorsicht schien unnötig; denn sie redeten mit einem Eifer aufeinander ein, als ob sie beide ganz allein auf der Welt wären. Da schien er sich auf einmal seiner Kavalierspflichten zu erinnern: er nahm ihr die Mappe ab und klemmte sie unter seinen linken Arm. — Meine Vaterehre war wieder hergestellt. — Endlich war die Bendlerstraße überwunden, und der Tiergarten nahm uns auf.

Die beiden vor mir gingen langsamer — bis zur Rousseauinsel. Dort blieben sie stehen. Ich verschwand hinter einem schützenden Baumstamm. Was zog ihre Aufmerksamkeit auf sich? Erst schwiegen sie eine Zeitlang, dann sahen sie sich an und lachten. Er wies auf das glänzende Wasser, sie schüttelte den Kopf, schritt weiter, er folgte — und ich auch in angemessener Entfernung. So ging es rings um den See, immer mit Stehenbleiben, Zeigen und Lachen. — Es war fraglos der schwierigste Teil meiner Expedition. —

Was sollte das Gebaren? Bis mir eine Erleuchtung aufging. Lag nicht ein langer Winter hinter uns, und mußte nicht der Herr Sohn, so oft es ihm seine Zeit erlaubte, hierher auf die Eisbahn!?

Die beiden besuchten die Heimat ihrer Liebe. — Junge, das kann ich verstehen! Dann zogen sie entlegeneren Gegenden zu.

Der Junge schien gut Bescheid zu wissen; die Wege wurden einsamer. menschenleerer. Wir mußten so ungefähr in der Nähe des Neuen Sees sein. Jetzt nahm er seinen Hut ab, trug ihn mit der Mappe in der Linken und fuhr sich mit der Rechten durch das volle Blondhaar. Ihr Lachen und Scherzen war schon seit geraumer Weile verstummt. Ich mußte jetzt verdammt vorsichtig sein.

Da schob sich ihre Linke leise und behutsam in seine Hand. Irgendwo im Busch schlug ein Fink an, die Sonne knisterte in der lauen Luft, von ganz weither tönte der Lärm der Großstadt. Ich mußte einen Augenblick stehen bleiben; der Kragen schien mir zu eng geworden zu sein. Das Drama ging seinem Höhepunkt entgegen. — Jetzt lief der Weg über einen freien, heckenumstandenen Platz, auf dem in grünen Nischen zwei Bänke standen. Beide leer. Auf eine setzten sie sich.

Das hatte mir gerade noch gefehlt! Was nun? Ich fand ein Fleckchen, von dem ich ungestört beobachten konnte. Ihn sah ich nicht, nur sie. Eine Weile saßen sie still, dann sah sie auf — ich konnte sie zum erstenmal genauer prüfen und hätte mich über den guten, gesunden Geschmack meines Jungen gefreut, wenn ich nicht — nun, wenn ich nicht doch ein wenig erregt dem Kommenden entgegengesehen hätte — sie sah lange dorthin, wo ich ihn wußte; ein glückliches Lachen lag in ihren Augen, machte dann eine kurze Bewegung und hatte — ihre Mappe in der Hand, öffnete sie und langte — drei Bananen heraus. Schnell hatte sie die erste abgeschält, biß herzhaft hinein und hielt ihm die süße Frucht hin. Sein Kopf kam in meine Sicht, ich sah ihn ein tüchtiges Stück abbeißen — und das Spiel ging hin und her, bis auch der letzte Rest verzehrt war. Dann schleuderte er in gewaltigem Bogen die Schalen mir fast vor die Füße. Sein frohes Lachen klang hell auf und ihres schwang silbern mit.

Und ich!?! Fast hätte ich mich über den dummen Jungen geärgert, daß er eine solche Gelegenheit . . . . Nein, ihr Lachen weckte in mir ein klingendes Echo, eine glückliche, frohe Freude füllte mein Herz, von dem ein Stein gefallen war; denn — — einen Kuß hätte ich doch Mutter beichten müssen.

Da sah ich, wie das Mädel die Armbanduhr zu Rate zog, mit einem kleinen Schrei aufsprang und losstürmte. Er hinterher. Ich ließ sie zur Charlottenburger Allee laufen und trollte mich auf den Heimweg. —

Nach einer guten halben Stunde traf ich ihn am Eingang unserer stillen Straße wieder. Zufällig, natürlich ganz zufällig! Er kam daher, den Hut noch in der Hand, ein verräterisches Leuchten in seinen Augen, ein Lied vor sich herpfeifend: ein Abbild des jungen Frühlings.

Er staunte mich an: „N'Tag, Vater, woher?"

„Und du, mein Junge?"

„Vom Mathematikochsen mit dem Neddemayer zusammen!"

„S o ! ? !" — Ich schob meinen Arm unter seinen, hielt ihn an, schaute ihn fest an und sagte noch einmal: „S o ! ? !"

Da senkte er seinen Blick und wurde über und über rot. Dann blickte er auf, heftete seine Augen fest in meine: „Ich kann nicht schwindeln, Vater, ich . . ."

„Gut! Das weiß ich!" Damit griff ich in meine Brusttasche, holte den Brief heraus und gab ihm sein Eigentum zurück. „Da mußt du schon besser auf deine Sachen achten, lieber Kerl!" Er starrte mich an.

„Und Mutter?" meinte er endlich recht beklommen. Ich zuckte die Achseln und sagte nichts. Ein ganz kleiner Druck konnte ihm nichts schaden. —

Bei Tisch fragte ich nur: „Habt ihr denn eure Mathematikaufgaben 'rausbekommen?" Da stand er auf und ging hinaus. —

Als wir beide allein waren, kam meine Frau zu mir und gab mit einem kleinen verschämten Lächeln mir das Päckchen Briefe zurück. Ich sah ihr in die leuchtenden Augen; der Junge hatte genau dieselben.

„Nun?" forschte sie leise.

„Weißt du, alter Liebling, an meinem nächsten freien Nachmittag gehen wir zwei beide in den Tiergarten. Du kannst dir gar nicht denken, wie schön das jetzt dort ist!"

Maul-Aufreisser

← Links: Waldmann, der gelehrige Dackel, reißt das Maul auf, weil er einen Ball fangen will
S.B.D.

Der herrliche Schneeleoparde aus dem Norden Rußlands reißt wütend seinen Rachen auf, weil er hinter Gittern leben soll
Keystone

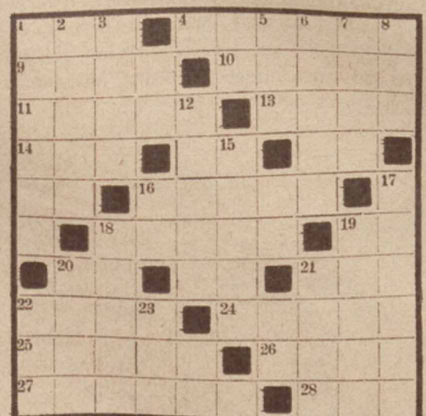
Der „bärtige Drache“ bietet in der Tat einen greulichen Anblick, sobald er den Mund auftut
Presse-Photo

← Links: Der See-Elefant fragt seinen Wärter, ob es denn nichts mehr zu fressen gibt
D.Pr.Ph.Z.

Links oben in der Mitte: Auskriechende Krokodile, ein Anblick, worüber wir vor Staunen den Mund auftun
Presse-Photo

. . . Rate und lache! . . .

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Abzeichen, 4. Volkspark bei Wien, 9. bibl. Männergestalt, 10. weiblicher Vorname, 11. Gründer Roms, 13. Teil des Gesichts, 14. Fluß in Thüringen, 16. Gartenhäuschen, 18. Pracht, 21. Titel, 22. Ruhepause, 24. Trinkspruch, 25. Flächenraum, 26. Halbgöttin, 27. Hafenstadt in Marokko, 28. chemische Verbindung.

Senkrecht: 1. Kriegsflotte, 2. weiblicher Vorname, 3. junges Schaf, 5. Bergwiese, 6. Vogel, 7. weiblicher Vorname, 8. Teil des Wagens, 12. Schmutz, 15. Fertigkeit, 17. nahe Verwandte, 18. Stadt in Polen, 19. Fangseil, 20. Verpackungsgewicht, 21. widerrechtliche Aneignung, 22. Titel, 23. Zeitabschnitt.
G. v. U.

Vorsilbenrätsel

berg—bin—by—daf—der—fak—ga—ich—le—macht—mel—mi—ne—nen—ner—ol—platz—schö—se—sel—si—thy—to—tum—welt. Diese Silben sind zu zehn Wörtern nachstehender Bedeutung zu verbinden, deren Vorsilben den Anfang einer Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ ergeben: 1. Heilsalbe, 2. Sumpfpflanze, 3. schädliche Fliege, 4. Handschriftendruck, 5. römisches Gewand, 6. freier Raum für Bewegungsspiele, 7. englisches Hauptrennen, 8. Stadtteil in Berlin, 9. Rechenfaktor, 10. einflußreiches Staatswesen.
H. Schm.

Besuchskartenrätsel

H. E.

Erich H. Bauers

In welchem Badeort hält sich Herr Bauers auf?

A.: „Können Sie mir vielleicht 1000 Mark klein machen?“ —
B.: „Klein machen schon — aber nicht wechseln!“
v. U.

......

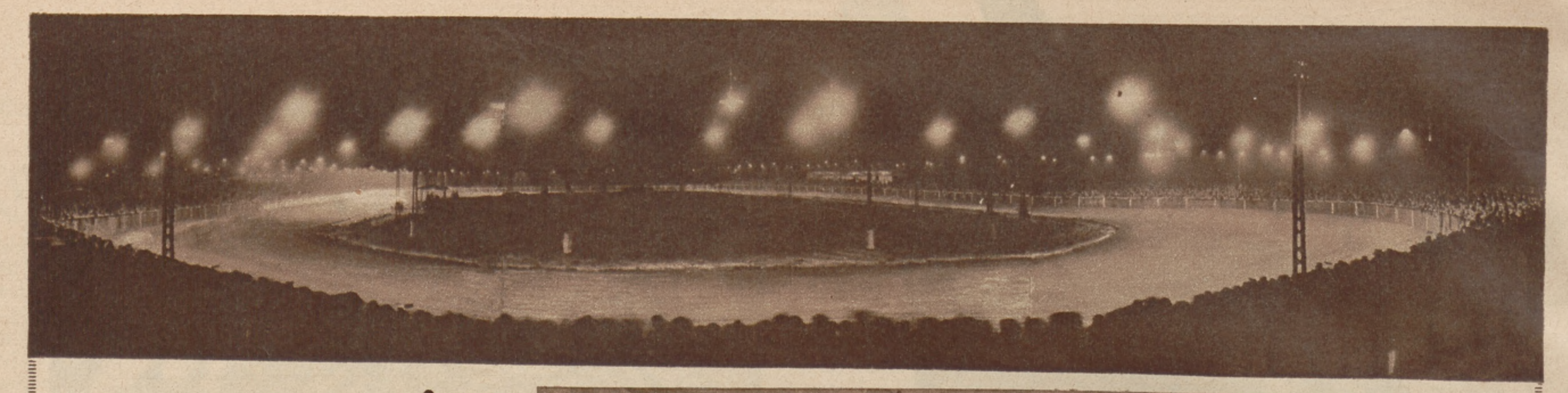
„Mutter, ich soll der Tante Wasser und Handtuch bringen!“
— „Sie will sich wohl den Reisestaub aus dem Gesicht waschen?“
— „Nein, ich habe ihr einen Kuß gegeben!“ Bo.

Richter (zum Landstreicher): „Was haben Sie denn schon wieder ausgefressen, Kasubke?“
Kasubke: „Aber, Herr Richter, lesen Sie denn keine Zeitungen?“
E. W.

Auflösungen aus voriger Nummer:

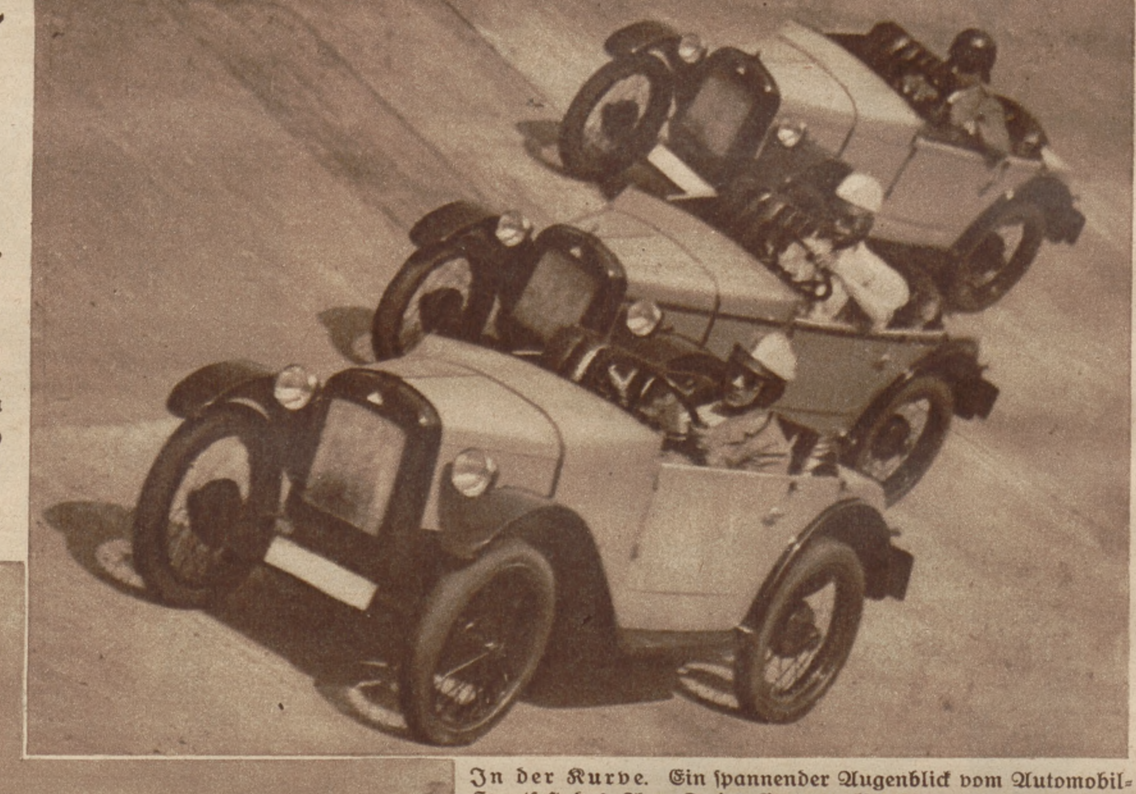
Pyramidenrätsel: 1. u, 2. Ur, 3. Run, 4. Urne, 5. Grün, 6. Rügen, 7. Dünger. — Magisches Quadrat: 1. Samen, 2. Anita, 3. Mitau, 4. Etage, 5. Nauen. — Aussichten: Rücksicht. — Besuchskartenrätsel: Tischlergeselle.

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner K.-G., Berlin S 42
Verantwortl.: Dr. Ernst Leibl, Berlin-Zehlendorf

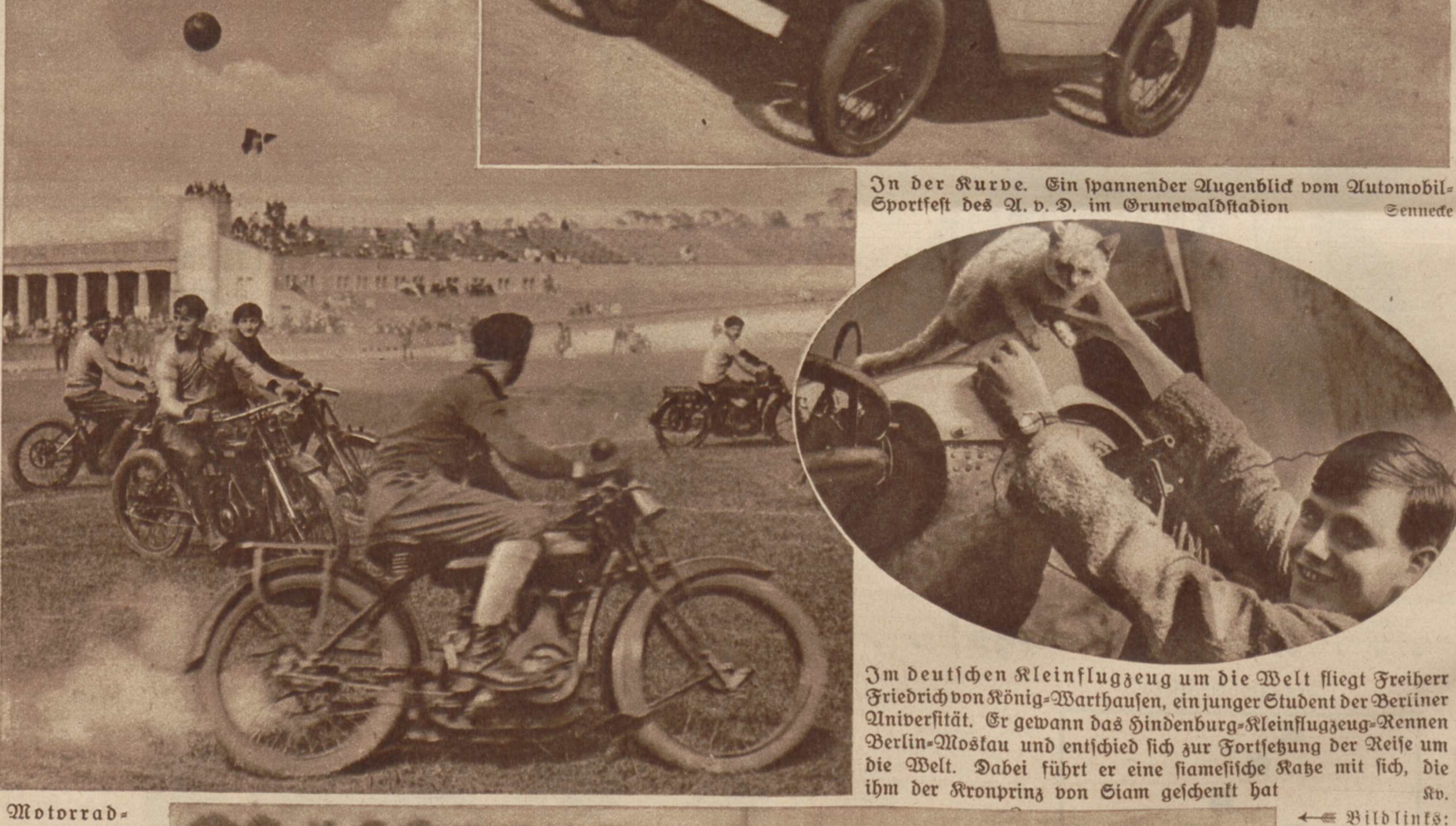


Im Bann der Rennbahn

Bild oben:
Eine Riesenrennbahn für Motorräder, die 60000 Zuschauer faßt, ist bei Hamburg unmittelbar neben Hagenbecks Tierpark im Bau. Das Eröffnungsrennen findet am 7. Juli statt, nachdem die Bahn innerhalb von sechs Wochen fertiggestellt wurde. Eine viele tausend Kerzen starke Nachtbeleuchtung ermöglicht, Rennen auch nachts zu veranstalten. — Eine ähnliche dänische Rennbahn bei einem Nachtrennen

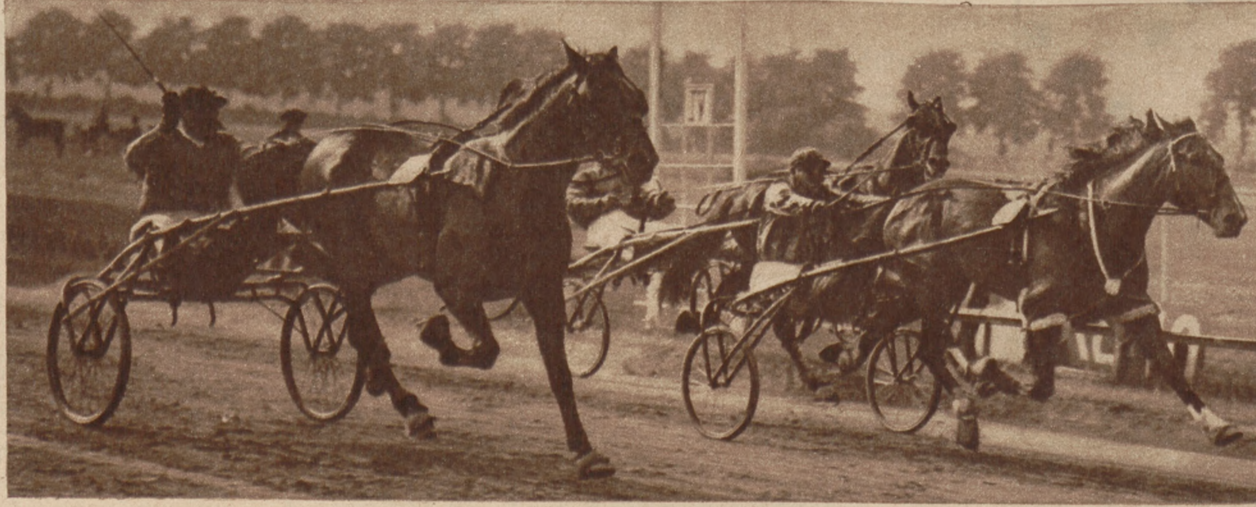


In der Kurve. Ein spannender Augenblick vom Automobil-Sportfest des A. v. D. im Grunewaldstadion Sennecke



Im deutschen Kleinflugzeug um die Welt fliegt Freiherr Friedrich von König-Warthausen, ein junger Student der Berliner Universität. Er gewann das Hindenburg-Kleinflugzeug-Rennen Berlin-Moskau und entschied sich zur Fortsetzung der Reise um die Welt. Dabei führt er eine siamesische Katze mit sich, die ihm der Kronprinz von Siam geschenkt hat Kv.

Motorrad-Fußball im Deutschen Stadion Grunewald, eine neue Sportart. Spannender Kampf der fauchenden Gegner um den in die Luft gewirbelten Ball Sennecke



← Bild links: Deutsches Traber-Derby 1929 Vor 20000 Zuschauern wurde kürzlich in Ruhleben bei Berlin das Deutsche Traber-Derby gelaufen. Der Köstersche Hengst „Signal" mit P. Finn im Sulky gewann knapp vor „Albrecht Dürer" und „Hubertus". — Der packende Endkampf S.B.D.